

Probleme bei dem Einsatz qualitativer Verfahren in anderen Kulturen

Jo Reichertz

Eine Interpretation von Daten aller Art mithilfe der hermeneutischen Wissenssoziologie zielt auf die Findung der gesellschaftlichen Bedeutung von Handlungen. Der Ausdruck ‚gesellschaftlich‘ ergibt sich nun daraus, dass es allein um die Bedeutung geht, welche durch eine Handlung innerhalb einer bestimmten Interaktionsgemeinschaft, betrachtet man sie aus der Perspektive des Generalisierten Anderen der jeweiligen Interaktionsgemeinschaft (also nicht aus der Perspektive des konkreten Akteurs), erzeugt wird (vgl. Mead 1973). Ein solcher Bedeutungsbegriff löst sich völlig von der Akteursintention, also dem vom Akteur subjektiv oder ‚innen‘ Gemeinten.

Die Bedeutung einer Handlung ist nicht über eine irgendwie geartete Semantik bestimmbar, sondern konstituiert sich wesentlich über die (vom Sprecher aufgrund seiner Erfahrung mit der Interaktionsgemeinschaft erwartbaren) sozialen Folgen, also über die Pragmatik. Zwar greift der Sprecher bei der ‚Planung‘ seiner Sprechhandlung auf frühere Erfahrungen zurück, also auf Formen, die früher einmal erfolgreich waren. Realisiert und ratifiziert wird jede sprachliche Bedeutung aber erst durch die Antwort-Handlung: eine (sprachliche) bestimmte Handlung bedeutet in einer bestimmten Interaktionsgemeinschaft also, dass einerseits der Sprecher Anderen Erwartungen anträgt, aber auch, dass Andere berechtigt sind, an den Handelnden bestimmte Ansprüche zu stellen.

Wissenschaftliches Deuten beruht auf der Prämisse, dass eine *Bedeutungsrekonstruktion* nur dann gelingen kann, wenn der Interpret hinreichend an der Kultur der *Bedeutungsproduktion* teilhat, also auf der Unterstellung von der teilweisen oder vollständigen Einheit der Kultur von Interpret und Interpretierten. Die Interpretationskompetenz resultiert in dieser Sicht aus der hinreichenden Einheit der Kultur von Forscher und Beforschem – eine Einheit, die durchaus fraglich ist – nicht nur wenn es um das deutende Verstehen der eigenen Gruppe geht, sondern noch mehr, wenn es um das Verstehen der Anderen geht. wie uns – um nur ein paar zu nennen – die Historiker, die Ethnologen, die Kulturwissenschaftler und nicht zuletzt auch die Wissenssoziologen lehren.

Um nicht missverstanden zu werden: keineswegs soll behauptet werden, sozialwissenschaftliches Deuten anderer Kulturen sei unmöglich, es soll nur gesagt werden, dass man beim Interpretieren wie beim Auspacken von altem, wertvollem Porzellan vorgehen sollte: mit großer Vorsicht und noch größerem Feingefühl.